


Didaktisch-methodische Hinweise

Die ökologische Dimension der Globalisierung wird unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet, zunächst geht es um den Emissionsrechtehandel, dann sehr ausführlich um die Vermüllung der Weltmeere, um anschließend Landwirtschaft und Nachhaltigkeit zu thematisieren.

Unterrichtseinheit 19:

 Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Kommunikationskompetenz, Deutungskompetenz

Zunächst wird das etwas sperrige und komplexe Thema „Emissionsrechtehandel“ anhand eines ausführlich beschrifteten Schemas behandelt.

Auch aufgrund der schwierigen Begrifflichkeiten können Lehrkräfte das doppelseitige Arbeitsblatt **„Emissionsrechtehandel – ein schmutziges Geschäft?“ (S. 3f.)** zunächst im Unterrichtsgespräch gemeinsam mit den Schülern durchgehen. Dafür empfiehlt es sich, das Blatt zunächst auf Folie kopiert zu zeigen und Stück für Stück aufzudecken. Im Anschluss daran lassen sich die Aufgaben 1 bis 3 zur Vertiefung und Rekapitulation des Gehörten erledigen.

Für Schüler höherer Jahrgangsstufen bzw. gehobenen Leistungsniveaus bietet sich der umgekehrte Weg an: Zuerst werden die Aufgaben bearbeitet und dann ein klärendes Unterrichtsgespräch über offene Fragen geführt.

Die Analyse und Interpretation der Karikatur auf der Basis der Informationen aus dem Schaubild sollte im Anschluss daran keine übergroße Herausforderung darstellen.

Je nach zur Verfügung stehender Zeit handelt es sich bei der Talkshow (Aufgabe 5) um eine sehr attraktive und abwechslungsreiche Möglichkeit der Vertiefung des Erarbeiteten.

Unterrichtseinheit 20:

 Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Kommunikationskompetenz, Deutungskompetenz, Wahrnehmungskompetenz

Das mit der Lebenswelt der Schüler eng verknüpfte Thema **„Die Plastiktüte und die Weltmeere“ (S. 5f.)** wird mithilfe eines Schreibgesprächs angegangen. Dabei sollten in den Ergebnissen viele Aspekte des täglichen Lebens auftauchen, etwa eine Reflexion über den eigenen verschwenderischen und oft aus Gedankenlosigkeit gespeisten Umgang mit Ressourcen enthalten.

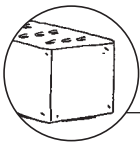
Für den Fall, dass das Arbeitsblatt **„Plastikmüll in den Ozeanen“ (S. 7)** aus Zeitgründen nicht mehr in derselben Unterrichtsstunde Verwendung findet, sollte die Lehrkraft im Anschluss an das Schreibgespräch eine weitere Unterrichtseinheit anfügen, im Zuge derer mögliche persönliche Maßnahmen und Vorsätze der Schüler ausdrücklich festgehalten werden. Optional kann dies auch als Hausaufgabe geschehen.

Das folgende Arbeitsblatt **„EU will Plastiktüten-Flut eindämmen“ (S. 8)** rundet diese Einheit ab, indem es mögliche Konsequenzen aus der erkannten Problematik thematisiert und den Schülern zur Diskussion stellt. Zudem sollen die Schüler kreativ werden und selbst Karikaturen entwerfen.

Unterrichtseinheit 21:

 Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Kommunikationskompetenz, Deutungskompetenz

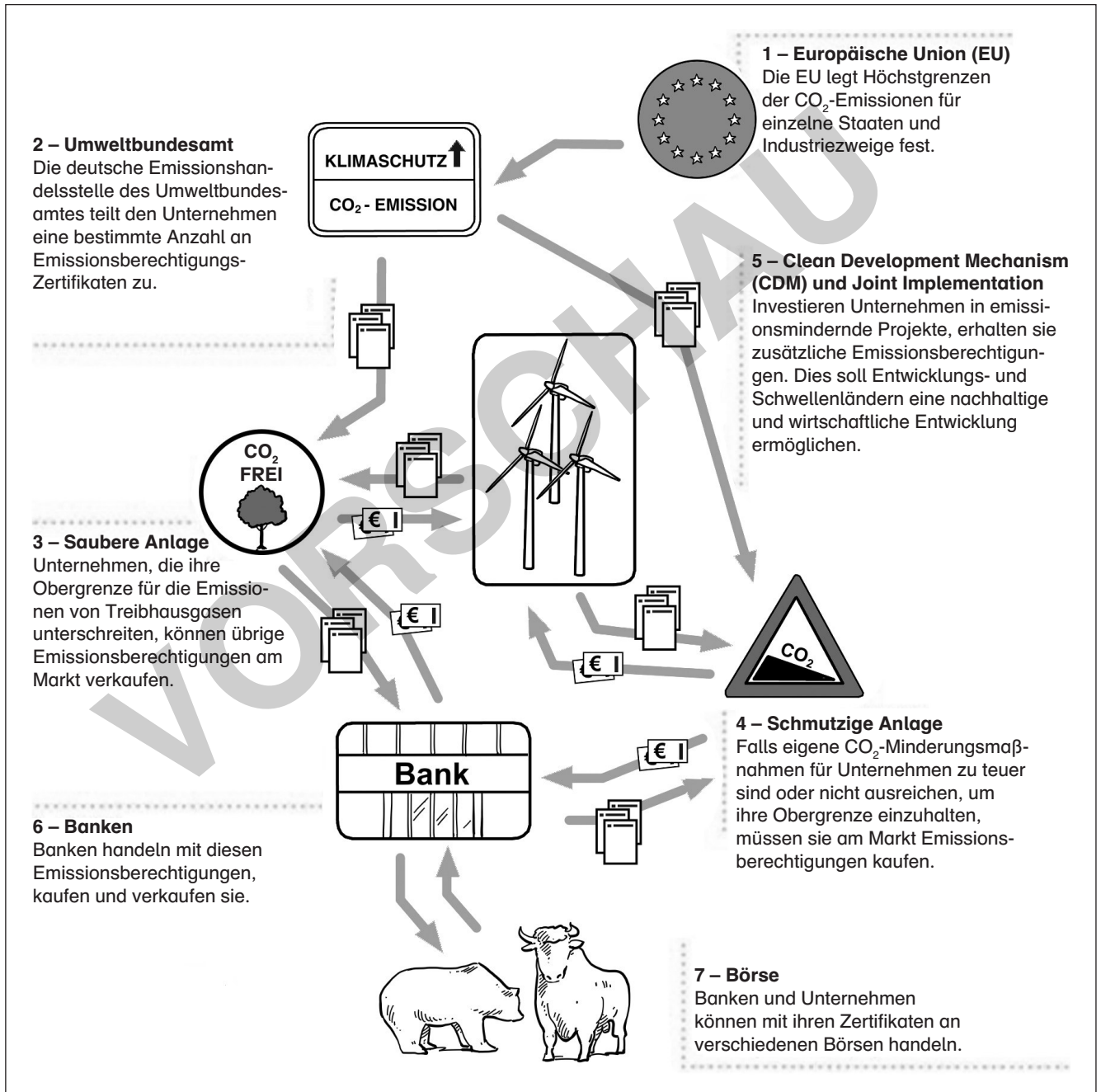
Ein weiterer Aspekt der ökologischen Dimension der Globalisierung liegt in der Ernährungssituation der Menschheit und deren Konsequenzen für die Landwirtschaft. Das doppelseitige Arbeitsblatt **„Warum hungern 870 Millionen Menschen auf der Welt?“ (S. 9f.)** nennt Gründe für den Welthunger,



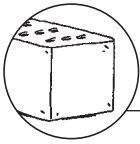
Emissionsrechtehandel – ein schmutziges Geschäft? (1)

Auf dem Weltklimagipfel im japanischen Kyoto wurde 1997 ein Klimaschutzabkommen vereinbart, dem sich zunächst 158 Staaten anschlossen. Die grundsätzliche Zielsetzung war eine Verringerung der klimaschädlichen Treibhausgas-Emissionen, um die weltweite Erwärmung abzubremsen. Allerdings trat das Abkommen nach langen Diskussionen der Vertragsstaaten erst im Jahr 2005 verbindlich in Kraft. Bis heute haben 191 Staaten sowie die Europäische Union das Abkommen ratifiziert – die USA sind dem Kyoto-Protokoll hingegen nie beigetreten.

Infolge des Klimaschutzabkommens ist auch die Idee des Emissionsrechtehandels (Emissions Trading) entstanden, also ein Markt für Verschmutzungsrechte:

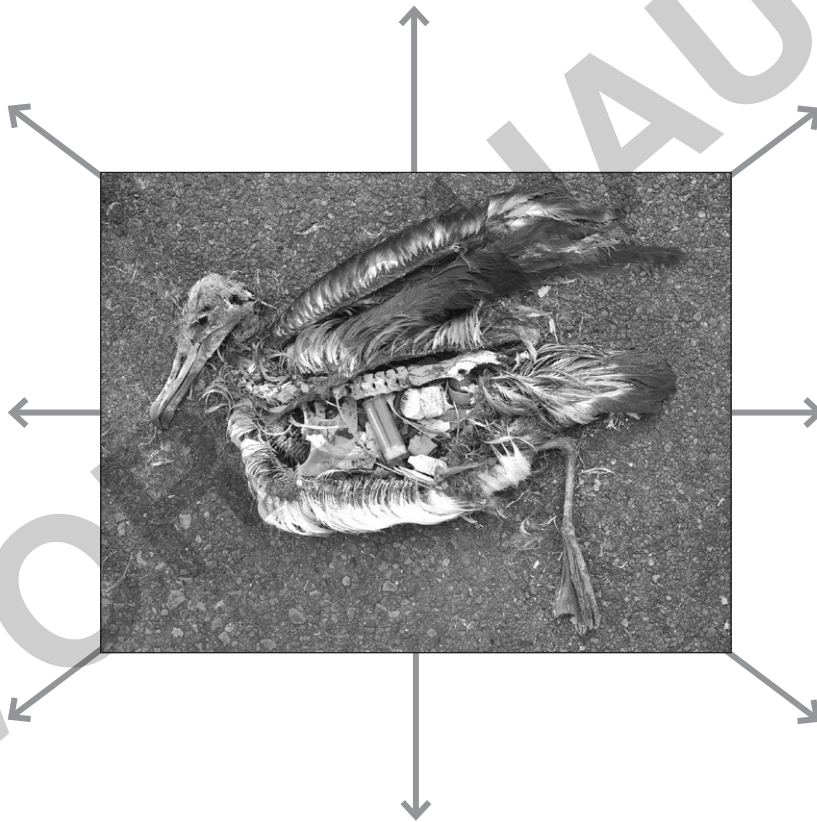


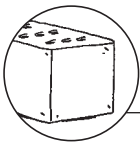
nach: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)



Die Plastiktüte und die Weltmeere (1)

Die Verschmutzung der Weltmeere nimmt immer schlimmere Ausmaße an. Im Nordpazifik etwa sind Müllstrudel zu beobachten, die flächenmäßig weitaus größer sind als die Bundesrepublik Deutschland. Ein Großteil dieses Mülls in den Meeren besteht aus Plastik. Immer häufiger tauchen deshalb Bilder wie die folgenden auf:

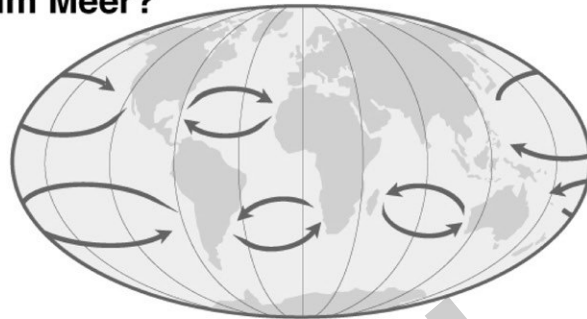




Plastikmüll in den Ozeanen

Was passiert mit Plastikmüll im Meer?

- durch Wind, Wellen und Strömungen wird der Plastikmüll verteilt
- er sammelt sich u. a. in den **subtropischen Wirbeln** der Ozeane



Eine besonders hohe Konzentration von Plastikmüll (garbage patches) befindet sich im Nordpazifik.



stark vereinfachte Darstellung

- durch Wellen, Salzwasser und Sonnenstrahlung zersetzt sich der Müll langsam in **winzige Plastikteilchen (Mikroplastik)**, die sinken und von Krebsen, Fischen und – über die Nahrungskette – auch von Vögeln, Robben u. a. aufgenommen werden können

Quelle: NOAA Marine Debris Program, World Ocean Review, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung u. a.

dpa•22336



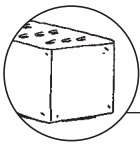
1 Erläutert mithilfe der Grafik, wie Plastikmüll in die Meere gelangt und warum er eine Gefahr für die Meeresbewohner darstellt.



2 Tauscht euch darüber aus, wann ihr das letzte Mal eine Plastiktüte beim Einkauf mitgenommen habt und wofür.



3 Diskutiert, ob ihr auf Plastiktüten verzichten könntet und sucht mögliche Alternativen.

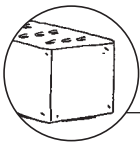


Warum hungern 870 Millionen Menschen auf der Welt? (1)

- 1. Anbaufläche und Hunger:** Die meisten in Armut lebenden Menschen wohnen in ländlichen Gebieten. Sie haben nicht genug Anbaufläche, um sich und ihre Familien zu ernähren. Investitionen in kleinbäuerliche Landwirtschaft können aber helfen, die Erträge zu erhöhen.
- 2. Einkommen und Hunger:** Viele Menschen beziehen buchstäblich nur Hungerlöhne und können sich nicht ausreichend Nahrungsmittel kaufen. Ausbeutung findet auch in den Lieferketten deutscher Supermärkte statt, z. B. bei Bananen.
- 3. Klimawandel und Hunger:** Der Klimawandel verändert Anbau- und Erntezeiten, und immer häufiger zerstört extremes Wetter die Ernten – vor allem Dürren und Überschwemmungen.
- 4. Biosprit und Hunger:** Auf Millionen von Hektar Land werden Biosritzpflanzen angebaut – Fläche, die auch zum Anbau von Nahrungsmitteln genutzt werden könnte. So werden Tanks statt Mägen gefüllt.
- 5. Gender und Hunger:** Frauen und Mädchen in armen Ländern sind besonders benachteiligt. Sie verrichten den Großteil der landwirtschaftlichen Arbeit und tragen meist die Verantwortung für die Ernährung der Familie. Zugleich sind sie besonders häufig von Armut betroffen.
- 6. Landgrabbing und Hunger:** Ohne Rücksicht auf Rechte der lokalen Bevölkerung kaufen oder pachten Investoren riesige Landflächen. Durch dieses Landgrabbing werden Hunderttausende von Grund und Boden vertrieben. Statt für den Anbau von Nahrungsmitteln werden die Flächen dann für andere Zwecke genutzt – häufig liegen sie sogar brach und dienen allein der Spekulation.
- 7. Spekulation und Hunger:** Die Spekulation mit Nahrungsmitteln in der Finanzbranche macht Essen für Millionen Menschen unbezahlbar. Finanzakteure wetten auf steigende oder fallende Nahrungsmittelpreise, um schnell hohe Gewinne zu erzielen. Die Preise von Grundnahrungsmitteln sind dadurch höher und unberechenbarer geworden.
- 8. Böden und Hunger:** Immer mehr Böden werden unfruchtbar – durch menschliche Einwirkung. Die fruchtbare Bodenschicht (Humusschicht) wird immer dünner; es wird schwieriger, Nahrungsmittel anzubauen. Ökologisch nachhaltige Landwirtschaft ist daher unverzichtbar.
- 9. Fleisch und Hunger:** Der Anstieg des Fleischkonsums führt dazu, dass mehr Nahrung an Nutztiere verfüttert wird (z. B. Mais und Soja), anstatt den Menschen zur Verfügung zu stehen. In der EU wird die industrielle Fleischproduktion auch noch durch Subventionen gefördert.
- 10. Vorsorge vor Hungersnöten:** Es gibt oft keine strukturierte Vorsorge vor Hungerkrisen. Beispielsweise könnten Regierungen Hungersnöten vorbeugen, indem sie gemeinsam ausreichend Nahrungsmittelreserven aufbauen.



Quelle: Oxfam Deutschland e.V.



Nachhaltigkeit

Der Begriff der „Nachhaltigkeit“ ist ein Modebegriff der 2000er Jahre geworden. Zugrunde liegt der Ansatz, dass zukünftige Generationen die gleichen Lebenschancen haben sollen wie die eigene. Dazu müssen z. B. weltweite Ressourcen gerechter verteilt werden.

Ursprünglich stammt der Begriff aus der Forstwirtschaft und beschreibt das Prinzip, dass nur so viele Bäume gefällt werden sollen wie nachwachsen können. Heutzutage wird in Anbetracht dessen, dass sich Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt gegenseitig beeinflussen und voneinander abhängig sind, ein deutlich weiterer Nachhaltigkeitsbegriff verwendet.

Ökologie und Ökonomie gilt es zu vereinbaren, das sichert Lebensqualität und Zukunft der nachkommenden Generationen.

Damit ist Nachhaltigkeit eine Entwicklungsaufgabe, die Schonung der Natur, Sicherung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und gerechte soziale Verhältnisse im Hinblick auf das friedliche Zusammenleben aller Menschen anstrebt.

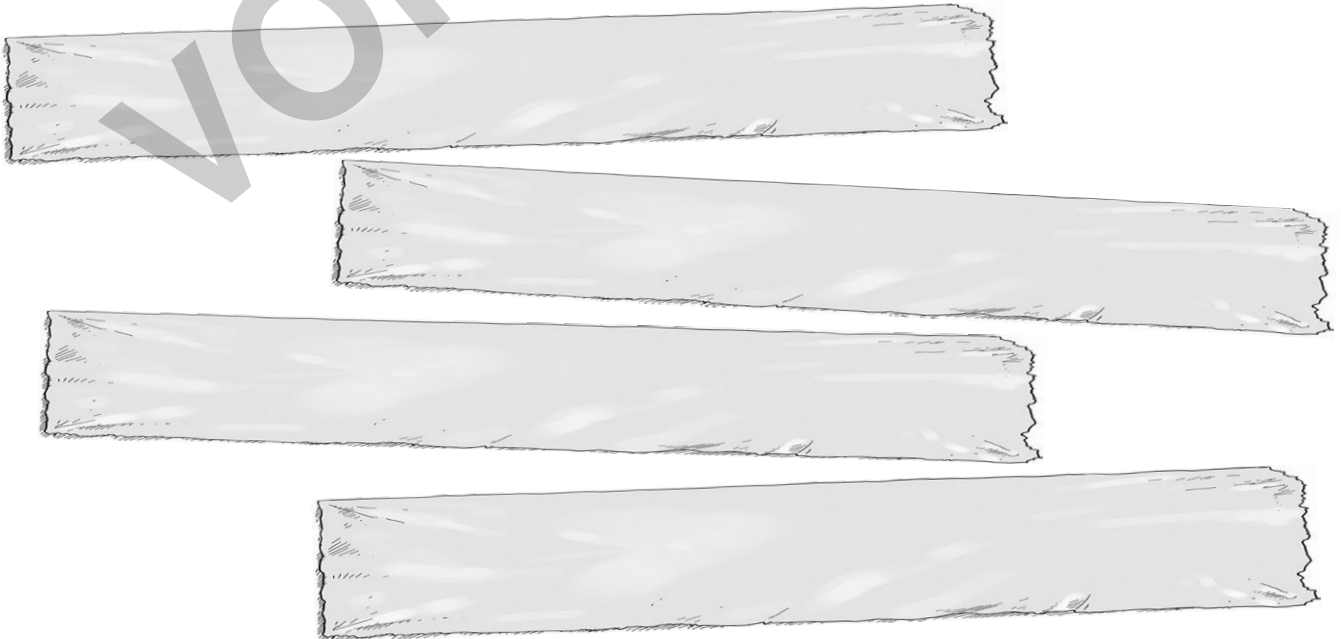
Inzwischen werden auch gesellschaftliche Themen wie etwa die Bildung mit dem Etikett der Nachhaltigkeit versehen. Auch verschiedenste Konsumgüter etwa aus dem Bereich der Mode oder des Tourismus werben mit diesem Begriff.



1 Analysiert und interpretiert das Bild. Erschließt dabei auch mithilfe der Erklärung des Begriffs „Nachhaltigkeit“, wie Landwirtschaft gestaltet sein müsste, um nachhaltig zu sein.



2 Mit Slogans und v. a. Bildern – ähnlich dem oben abgedruckten – werben Entwicklungshilfeorganisationen um Unterstützung für ihre Projekte. Entwickelt zugkräftige Slogans für eine Kampagne, die euch als jugendliche Zielgruppe ansprechen würden.



3 Gestaltet eine Anzeige oder ein Plakat im Rahmen dieser Kampagne.